

Kommunale Pflegeplanung:

Von der verbindlichen Pflegebedarfsplanung zum Pflegemarktmonitoring

ASAG - 04. Dezember 2018

Stadt Dortmund

Fachdienst für Senioren

Stadt Dortmund
Sozialamt





Dortmund im demografischen Wandel



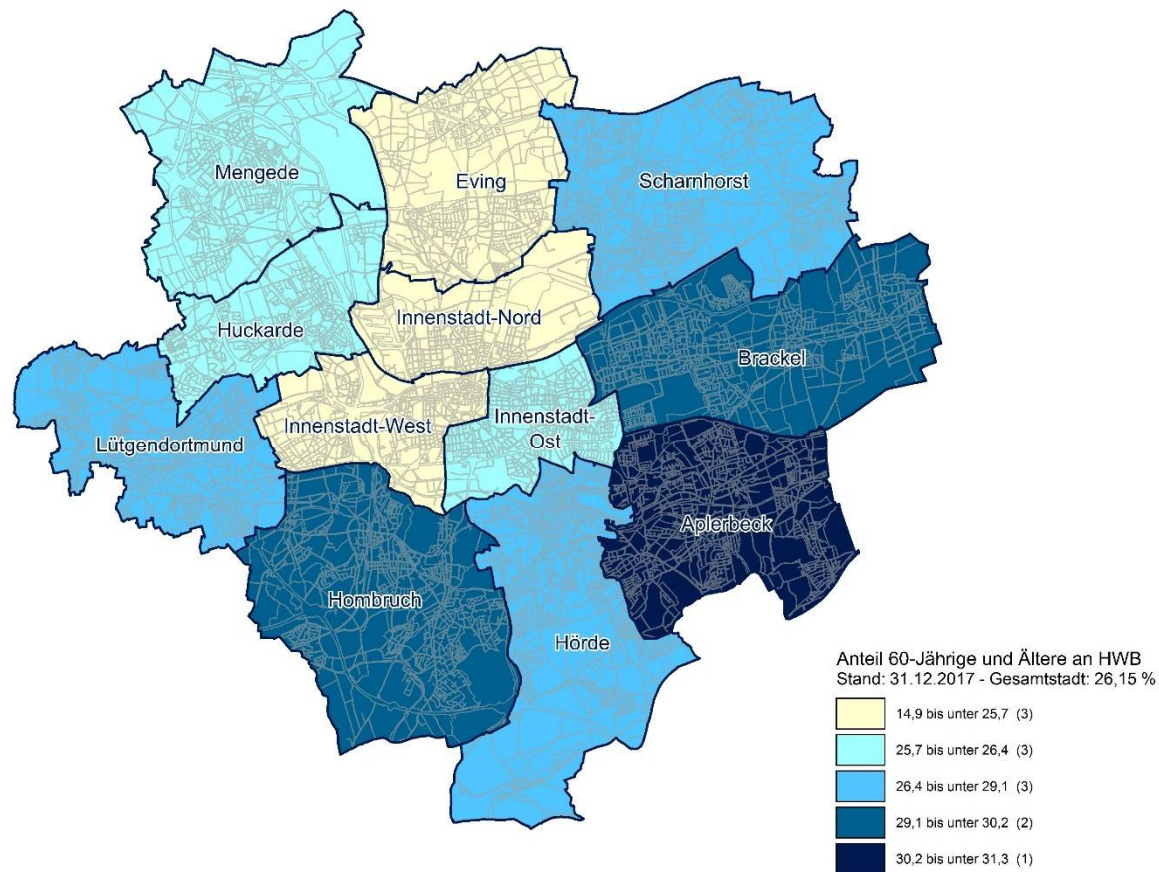
Dortmund im demografischen Wandel

- Insgesamt **601.780** Einwohner*innen
- Anteil der **60-Jährigen und Älteren: 26,15 %** (157.345)
- Anteil der **80-Jährigen und Älteren: 6,04 %** (36.363)
 - Deutlicher Anstieg der 80-Jährigen und Älteren auf 40.000 Einwohner*innen bis 2025
- Viele ältere Menschen leben allein:
 - 30 % der 65-79-Jährigen
 - 42 % der 80-Jährigen und Älteren
- **Pflegebedürftige in Dortmund 2015: 18.517**
 - Zahl der Menschen mit (professionellem) Pflegebedarf wird weiter ansteigen



Dortmund im demografischen Wandel

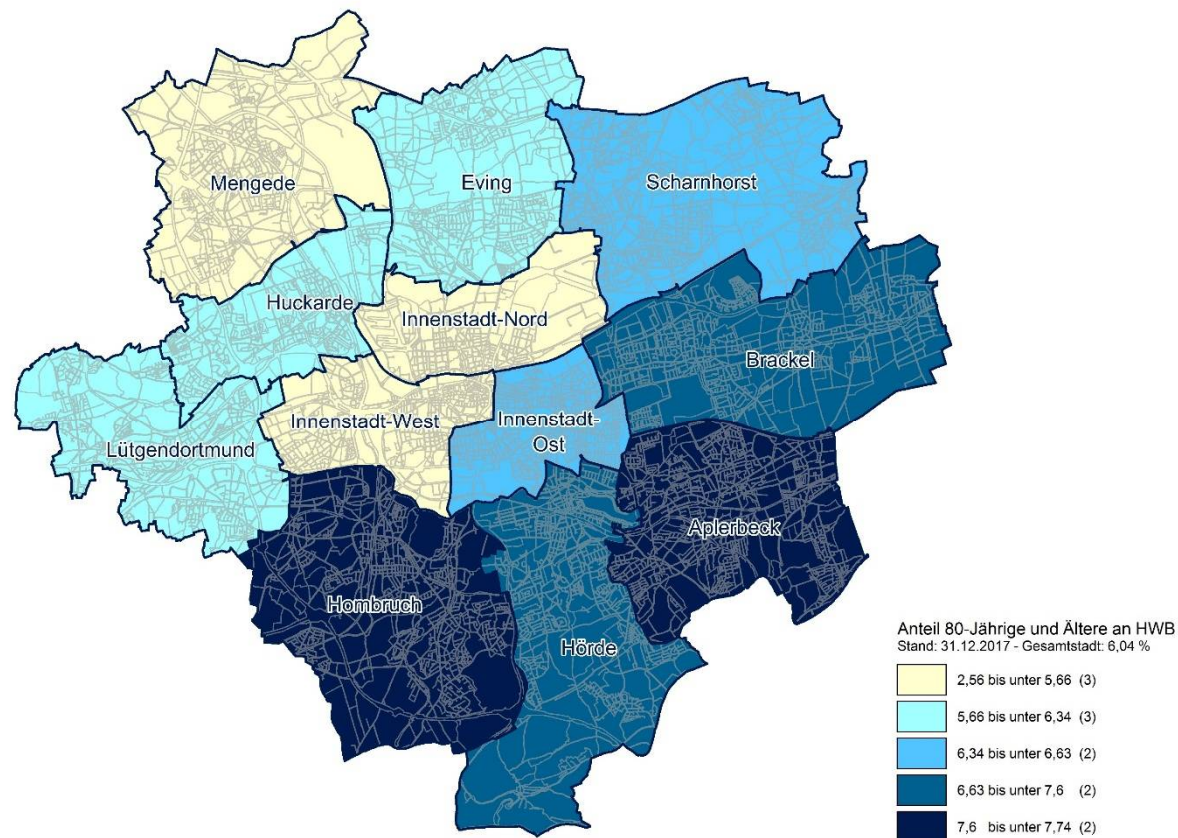
Anteil der 60-Jährigen und Älteren in Dortmund





Dortmund im demografischen Wandel

Anteil der 80-Jährigen und Älteren in Dortmund





Dortmund im demografischen Wandel

Pflegebedürftige Menschen in Dortmund (Stand 2013):

- **17.083** Pflegebedürftige insgesamt
- Mehr als zwei Drittel (**69 %**, **11.805 Personen**) **häusliche Pflege**
 - Davon nahmen **7.897** Personen (46 % aller Pflegebedürftigen) **ausschließlich Pflegegeld** in Anspruch
 - **3.908** Pflegebedürftige (23 % aller Pflegebedürftigen) wurden **teilweise oder vollständig von ambulanten Diensten** gepflegt
- **5.278 (31 %)** Menschen nehmen **stationäre Pflege** in Anspruch



Kommunale Pflegeplanung: Von der verbindlichen Pflegebedarfsplanung zum Pflegermarktmonitoring



Kommunale Pflegeplanung

Grundlagen und bisheriges Vorgehen:

- **Gesetzesgrundlage** für die kommunale Pflegeplanung:
§ 7 Abs. 1 Alten- und Pflegegesetz (APG NRW).
Darin sind die Aufgaben der Kommunen bei der örtlichen Planung festgelegt:
 - Bestandsaufnahme der Angebote,
 - Feststellung, ob qualitativ und quantitativ ausreichend Angebote zur Verfügung stehen und
 - Klärung der Frage, ob und ggf. welche Maßnahmen zur Herstellung, Sicherung oder der Weiterentwicklung von Angeboten erforderlich sind.



Kommunale Pflegeplanung

- Bis zum **Jahr 2014** erarbeitete die Stadt Dortmund auf Basis amtlicher Daten der Pflegekassen fortlaufend Pflegeberichte (örtliche Planung). Diese beinhalteten
 - Überblick über vorhandene Dienste und Pflegeeinrichtungen,
 - Einschätzung, ob Bedarf gedeckt wird,
 - oder ob und in welcher Höhe Bedarfe vorhanden sind.
- Von **2005 bis 2015** hat sich das Pflegeplatzangebot in Dortmund um **1.059 Plätze auf 5.719 Plätze** erhöht.
- Nach Bericht der kommunalen Pflegeplanung war damit eine **Bedarfsdeckung** erreicht.



Kommunale Pflegeplanung

- **Neufassung des APG NRW im Jahr 2014:**
Stärkung der kommunale Planungs- und Steuerungsverantwortung für den Bereich der Pflegeinfrastruktur.
- Mit **§ 7 Abs. 6 APG NRW** wurde die Möglichkeit einer **verbindliche Bedarfsplanung** geschaffen.
- Rat der Stadt Dortmund hat eine **verbindliche Bedarfsdeckung** festgestellt und beschlossen, dass bis **einschließlich 2018 keine Förderung zusätzlicher stationärer Pflegeeinrichtungen** erfolgt.



Kommunale Pflegeplanung

Künftige Herausforderungen:

- Bedingt durch den **demografischen Wandel** wird **in Zukunft** ein **höherer Bedarf an stationären Pflegeplätzen** bestehen.
 - Die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren wird von **34.000** Menschen (2015) auf rund **40.000** Menschen (2025) anwachsen .
 - Erfahrungsgemäß besteht ein höherer Pflegebedarf in dieser Altersgruppe.
- **Häusliche Pflege** kann **nicht** mehr im **bisherigen Umfang** geleistet werden.
 - Veränderte Familien- und/oder Erwerbstätigkeitsstrukturen.
 - Pflegeaufwand nimmt mit steigendem Alter tendenziell zu.



Kommunale Pflegeplanung

- Die **Inanspruchnahme** von Einrichtungen und Diensten hat sich durch ein **vielfältigeres Angebot** für Pflegebedürftige **verändert**.
- Menschen wählen aus verschiedenen Angeboten und kombinieren diese zu **individuellen Versorgungssettings**:
 - Beispiel: Ambulanter Pflegedienst + Tagespflege + Unterstützung durch Angehörige.
- Die **Bedarfsberechnung** gilt nur für die **stationäre Pflege**.
- **Wirkungseinflüsse** der **gesamten Versorgungsangebote** werden **nicht** ausreichend **berücksichtigt**.
- Bisher **keine Daten auf Stadtbezirksebene**, allerdings sind gerade kleinräumigere Bedarfs- und Angebotsstrukturen für die Menschen relevant („Pantoffelnähe“).



Kommunale Pflegeplanung

Einführung eines Pflegemarktmonitorings:

- Aus Sicht der Sozialverwaltung ist der **Fokus auf die stationäre Unterbringung** zur Bedarfsermittlung **nicht ausreichend**, da nur ein Teilbereich der gesamten Versorgungsstruktur abgebildet wird.
- Kommunale Pflegeplanung soll künftig unter Berücksichtigung **aller Wohn- und Pflegeformen** sowie zielgruppenspezifischer Angebotsformen **bezirksorientiert** erarbeitet werden.
- **Beratung von Investoren/Betreiber** auf Grundlage des kleinräumigen Pflegemarktmonitorings.
- **Bedarfsgerechte Pflegeangebote als Beitrag** zur Schaffung von **altersgerechten Quartiersstrukturen**.



Kommunale Pflegeplanung

Methodik des Pflegemarktmonitorings:

- **Daten zur Pflege** werden durch die Stadt **zeitnah** erhoben und ausgewertet.
- Erhebung von **kleinräumige Daten** (Bezirksebene) zum Bestand aller vorhandenen Einrichtungen und Dienste sowie zu deren Nachfrage.
- Erhebung von **Bevölkerungsdaten für Altersgruppen ab 60 Jahren** auf Ebene der statistischen Unterbezirke.
 - Berechnung von **Bedarftrends** auf der Basis aktueller Inanspruchnahme.
- **Dialoggespräche** mit den Trägern in allen Stadtbezirken zur Einschätzung des Bedarfs auf Grundlage der Auslastung.



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**